

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Formverordn. Nr. 20.  
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7999.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,80 Mk.

Von denselben frei ins Haus ge-  
liefert 2,22 Mk.

Nr. 30

Braubach a. Rhein, Montag, den 5. Februar 1917

27. Jahrgang.

## Ins Gigantische erhöht!

Er, ihm schreiet der Kriegsgott auch auf der Woge  
der blauen Woge wie über flaches Feld. Nun ist der  
Sturm der letzten Windstille gelöst. Nicht lange —  
und es werden die Ozeane brausen, das es wie Trommel-  
feuer dröhnt von Land und von der See her.

Die Welt da draußen hält den Atem an. Wie einst  
des Großen Friedrichs Einmarsch in Sachsen und Böhmen,  
hat die Tat vom 1. Februar 1917 gewirkt. Was manche an-  
gesehenen Männer bereits im Februar 1916 gewollt haben,  
was wir teilweise (nämlich wenigstens den bewaffneten  
feindlichen Handelsschiffen gegenüber) im Februar 1916  
vorübergehend einen Anlauf nahmen — all das erfüllt  
sich jetzt. Der deutsche Wille zum Entscheidungskampf  
ist auf den Plan getreten. Eine Trumpfkarte fiel auf den  
Tisch im Spiel der diplomatischen Geminnungen und Hindernisse.  
Deutschland erhebt die Hand nach dem Kronz des  
vollen, des Macht ausstrahlenden Friedens. Ins Gigantische  
erhöht sich der Kampf.

Eingeleitet wurde diese letzte Phase des europäischen  
Krieges durch die deutschen Entschlüsse über die  
Geheimbesetzung der Kanäle und die bewaffneten  
französischen Handelsschiffe, die noch schärfer auf räuberische  
Angriffe auf unsere U-Boote (selbst bei ihrem keinen  
Kreuzerrieges) gerichtet waren, als jemals die geheimen  
Anweisungen der Londoner Admiralität, die wir im  
November 1915 an Bord des Dampfers „Woodfield“ im  
blauen Mittelmeer sandten. Eingeleitet wurde unter  
letzter Schläge ferner durch die deutsche Ver-  
öffentlichung über den Mißbrauch der Lazarett-  
schiffe durch alle unsere Feinde, besonders durch England,  
so daß wir diesen Eigenschaften mit dem hehren Zeichen des  
Roten Kreuzes jeden unmittelbaren Verkehr zwischen  
Nordfrankreich und Süd-England bei Strafe der Ver-  
urteilung verbotenen mußten. Eingeleitet wurde der Schluß-  
akt endlich durch eine neue, eine Dreifachfront durch den  
Verlust der Nordsee, der Gelände der Bucht durch eine  
neue, papierene „Wiedergeburt“ durch völkerrechtswidrige,  
militärisch freilich unserer Flotte gegenüber gar nicht halt-  
bare Minenfelder abgrenzen zu wollen gegen die „deutsche  
Bucht“ und auf dem Wege solchen Zwanges die dänischen  
und skandinavischen Handelsschiffe von Deutschlands Fluß-  
mündungen fernzuhalten und sie in neue Kurse zu zwingen  
gemäß den Interessen Englands und seiner zumeist zu  
Sveden bequemer „Fernwirkung“ verstellten Heimatlifte,  
der „Grand Fleet“ von ehemals.

Die ein Schlag nach dem Dämmer nach dem Auf-  
schlagen mit einem Strichabstreifen wirkte hiernach die  
deutsche Kriegserklärung zusammen der Ausrufung  
des vollen Unterseebootskrieges. Um ganz England und  
Schottland, um Irland und Frankreich herum (bis auf  
20 Seemeilen heran an das spanische Kap Finisterre,  
an Königsstuhl von Santander und an den Badeort  
von Bilbao vorbei) zieht sich unsere Sperrelinie; und  
wenn auch nicht alle zehn Seemeilen ein Wachtisch nach  
Nordsee und Ostsee ausläuft, so gibt es doch ge-  
trocknete Dampfer, die erst an die Oberfläche emporsteigen

und sich so gleichsam in einen Raum verwandeln können,  
um zu schlucken, zu zermalmen, zu zerlegen. Und drinnen  
das blaue Mittelmeer — außer um Spanien und seine  
Balearen-Inseln herum ist es im Namen des deutschen  
Kaisers und der Apostolischen Majestät des Kaisers von  
Österreich und Königs von Ungarn ein einziges Gefähr-  
dungsgebiet. Wie ein schmales Messer steht  
eine einzige schmale geschützte Rinne in 20 Seemeilen Breite  
südlich von Sardinien und Sizilien auf das neutrale Griechen-  
land zu, um diesem vom Vierzehnten ausgehenden und ge-  
nauften Lande, soweit es an uns liegt, Atemfreiheit zu  
lassen. Unsere tatsächliche Drohung und unsere Fähig-  
keit, am letzten Punkte dieses riesigen Kriegssperre-  
gebietes zu treffen und zu schlagen, ist so richtig, daß unsere  
Hauptfeinde, die Engländer, sich schon auch gigantische  
Schiffe aufstellen über den Umfang unserer U-Boot-  
flotten.

Nun wohl, England, so stehe denn zum Zweikampf.  
Was du gewollt hast, soll dir werden. Jetzt gibt es kein  
Zurück. Hindenburg und Ludendorff schreiben ihre  
Namen unter die Entscheidung zum Endkampf. Du hast  
es selbst gewollt!

Jetzt wird auch Webdigen gerächt und mancher  
andere tapfere U-Boots-Kommandant, der seiner Nützlich-  
keit, der dem Glauben an ehrliche Seemannschaft beim  
Feinde und den bisher vorgeschriebenen Bedingungen des  
Kreuzerrieges zum Opfer fiel. „King Stephen“ ruht  
schon am Grunde der Nordsee. Vielleicht greift einer  
unserer Brander mit feurigem Speer sich jetzt auch noch  
seiner britischen Majestät Bracht und Ehrenschiff  
„Baralong“, womöglich gleich mit einem gewissen eng-  
lischen Schiffskapitän. Für unsere U-Boote kommt jetzt  
der große Tag der Rache.

Gezählt werden können sie nicht, da sie so eifrig und  
stetig beschäftigt unter Wasser fahren. Aber stark sind ihre  
Maschinen, groß ihr Vorrat und scharf ihre Werkzeuge.  
Wenn sie das eine oder das andere Sperrgebiet abgefahren  
sind, sind sie eine Straße gelaufen, wie Kapitän König,  
als er mit seiner „U-Deutschland“ vor Baltimore auf-  
tauchte. Minen tragen sie gern im Bauch; tapfer und ge-  
schäftig sind ihre Mannschaften; Nachengel sind ihre Kom-  
mandanten.

Die neutralen Staaten werden unsere Trumpfkarte  
und unseren Kriegsbereitschaftswillen anerkennen. Ver-  
geblich wird deshalb der englische Intenstisch wohl das  
Wasser zu trüben versuchen. Es geht um die Vernichtung  
englischer Seetransporte, Völkerverkehr, Warenverkehr und  
Frachtwirtschaft. Allein muß jetzt einmal der alte  
Krieg für sein Leben kämpfen. Einmal helfen können  
im hierbei die anderen nicht. Vom einmal kommt es  
Orkan des Krieges ungemessen an. Ins Gigantische er-  
höht sich das letzte Ringen um die Freiheit der Meere  
Dahinter aber steht das Auge des Gläubigen schon des  
möglichen Friedens und die wiedergewonnene Lebensfreud-

Sonderbar war diese Dämmerstunde.

Die mit blauen Träumen und umschlang:  
Draußen scholl aus lausendförmigem Munde  
zum Polon ein deutscher Feldmarschall.

Und des Feindes Händelndes  
Vor dem heiligen Dache der Kraft versprang;  
Aufrecht schritt ein Ribelungen-Recke  
Als ein Räder in den freien Gang.

Sprang mit Eisenhaken auf die Insel  
Und zertrat des Hölle's Feuer's Verd;  
Das satanisch-englische Gewinzel  
Stach, erwürgte durch des Wälzungs Schwert.  
Leuchtend stieg die Sonne aus dem Meere,  
Das den Sieger jauchzend heimwärts trug.  
Aus dem blauen Stahl der Hölle'speer  
Dämmert dann ein Schied den deutschen Pfad.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. Februar. Eine am Wege Gueudecourt—Caenlencourt  
in die deutschen Gräben eingebrachte englische Kampagne  
wurde im Gegenangriff wieder hinausgeworfen. — Bei Luft-  
kämpfen an der nordwestlichen Westfront haben unsere Gegner  
leben Flugzeuge ein.

## Der Krieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machte sich weite  
starke Aufklärungsstätigkeit auf beiden Seiten bemerkbar  
woran die Flieger selbstverständlich lebhaft teilnahmen.  
Im Osten lähmten der starke Frost und große Schneefälle  
die Operationen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen  
Armentières und Arras schiederten zahlreiche Vorhöl-  
starker englischer Aufklärungsabteilungen. Weiterseits von  
Ancre und Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. In  
den Morgen- und Abendstunden rege Tätigkeit unserer  
Gründler, die südwestlich von Miraumont und nordwestlich  
von Le Sars 1 Offizier und 12 Mann aus den feindlichen  
Gräben holten. — Am Wege Gueudecourt—Caenlencourt  
brangen nach starkem Feuer die Engländer in Kompanie-  
breite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gesäubert.  
Eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Geeresgruppe Kronprinz. An der Combres-Schlucht  
und im Villy-Walde schiederten Stoßtrupps aus den ge-  
schossenen französischen Linien mit 20 Gefangenen zurück;  
in den Vogesen brachten unsere Aufklärer 6 Franzosen  
von einer Unternehmung ein.

An der nordwestlichen Westfront waren die Flieger  
sehr tätig. Unsere Geschwader machten im englischen Teil  
Frankreichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner hielten  
bei Luftkämpfen 7 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei starkem Frost und Schneefällen keine besonderen Er-  
gebnisse.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Wein.

Roman von Wolfgang Rirchbach.

59) Nachdruck verboten.

Gatten die Mädchen der Tage nicht recht gewußt, wie  
sie in der Rolle der Bacchantinnen zurechtfinden sollten,  
so waren sie jetzt, wo ihre Gesichter nur von den nächsten  
Hochs und Laternen beleuchtet waren, von manchen Gläsern  
Wein so erfüllt, daß sie ganz von selbst in eine ausgelassene  
Geste gerieten, die nicht an manischste Begeisterung zu  
weisen übrig ließ. Die Augen leuchteten unter den Wein-  
blättern, welche ihnen über die Stirn fielen, herausfordernd  
hervor, rasche Scherze wurden mit den Tänzern gewechselt,  
die Gatten wurden an ihren Papieren gepusht und an  
ihrem Fell gepackt und zum Tanze geschleppt; mit Klappern  
wurde der Tanz zum Stampfen geschlagen, und in  
atmosphärischer Unheimlichkeit wurde ein Tanz nach dem  
andern mitgemacht.

Am übermüdesten war Martha Müdig. Es war eine  
Art von schauspielerischer Darstellungslust über sie gekommen.  
Die bunte Leidenschaftlichkeit, welche sie in den letzten  
Monaten hervorgebracht hatte, durfte sie auskosten, und während  
des Tanzes war es, als käme eine Art von Rausch in das  
Mädchen. Sie hatte ihren Lebensstich in der Hand  
und schlang ihn in der Vorstellung, sie müßte heute wirklich  
eine solche weinbegleitete Frau im Gefolge des Bacchus  
sein, die den Rausch veranlassen sollte; der stille, heimliche  
Gemütszustand der Doppelte in ihrem Herzen, in dem sie  
so lange gelebt, wurde zu einem ausbrechenden, tollen Ab-  
wech. Bald fachte sie Henneberg und zog ihn mit  
Lust, lachte über seine Epitheten, sagte, er sei der gab-  
reidste und faule, der ihr jemals vorgekommen sei, und  
daß sie wohl seine Epitheten kennen bekommen, daß er

einen Epith angetrunken habe. Sie stemmte die Arme in  
die Hüfte, blickte sich vor seinen Augen im Kreise herum und  
ließ mit einer Art Wollust, indem sie den Kopf zurückwarf,  
ihre losgelassenen Haare im Wirbel durch die Luft fliegen.  
Darin tat sie, als wollte sie mit Henneberg tanzen, entsprang  
ihm aber plötzlich, so daß er ihr nachlaufen mußte, während  
sie sich rasch verstellte und dann schon wieder auf dem Tanz-  
boden sich drehte, als er sie noch hinter den Rücken und in  
den Weibchen der Menge suchte. Dann forderte sie wieder ihren  
Schwager auf mit ihr zu tanzen; sie rief sich ihren Tanz-  
tranz vom Kopf, setzte ihn Müdig auf und nahm sich des  
keinen und sagte einmal in ihrem Übermut:

„Schwager, küsse mich einmal. Die Anna hat schon  
so viele von dir gekriegt; aber heute, wo du preis-  
gegeben bist, mußt du mir auch einmal einen geben,  
weil ich doch eine Bacchantin bin, wo's nicht weiter darauf  
ankommt.“

Müdig, der selbst in besserer Stunde war, ließ sich das  
nicht zweimal sagen, er sah die frische Mädchen rasch um  
die Schulter und ehe sie sich's verlor, hatte sie ein paar  
Risse erhalten, die weit feuriger ausgefallen waren, als die  
sie selber zugetraut hatte. Die Umstehenden lachten und  
Anna, welche beim Tanzen aufsteht, drohte ihrer Schwagerin  
lachend mit dem Finger und sagte:

„Na, na, Marthachen, du machst mir so schöne Dime-  
Was soll denn dein Zukünftiger sagen, wenn du einmal ei-  
nmal? Aber laß dich nur nicht fäzen; heute muß es ja  
einmal sein.“

Sie ermunterte das Mädchen wiederholt, nur recht  
lustig und ausgelassen zu sein, denn sie hatte ihre  
Freude an der Schwester. Die ungewohnte Vorstellung, daß  
eine Bacchantin veranlassen sollte, verlangte eine  
kühne Illusion, an der auch Annas erregte Einbil-  
dungskraft mitarbeitete.

Unterdessen hatte der schöne Bacchusjüngling, der  
an der Laube am Rande des Tanzbodens, umgeben  
einen Begleiter diesem Tanzgewühle zusah, mit begi-  
steter Martha zum Verloren. Er dachte sie war, den

hatte ihn verraten, wie er glaubte, aber er konnte sich  
nicht dem Zauber ihres Wesens entziehen. Mit wildem  
und Jammer, mit erhöhter Leidenschaft sah er sie lang  
und endlich konnte er nicht widerstehen; als eine Baue einge-  
war, schritt er, in seinem Kostüm selber verlosend anzu-  
gen zu Martha hin und fragte:

„Darf der Weingott sich auch einmal erlauben Sie an  
einer Tour einzuladen, allerhöchste Bacchantin?“

„Et, guten Tag, Herr Bacchus“, erwiderte Martha, die  
sich schon längst gefehlt hatte einmal mit ihm zu tanzen  
und in so große Aufregung hauptsächlich deshalb geriet  
war, weil Gott sie stützlich gemieden hatte. „Et, guten Tag,  
Herr Bacchus, werfen Sie Ihr Götterauge auch einmal auf  
unsereinen? Eigentlich sollte ich nein sagen, aber weil Sie  
und doch den Wein aus Indien, Afrika oder sonst einem  
Erdeil mitgebracht haben, will ich einmal versuchen, was  
Sie können.“

„Et, du wild gewordene Mänade, du tolle Bacchantin,  
weib, ich würde schon längst gekommen sein, aber ich hatte  
die letzte Zeit sehr viel zu tun. Ich mußte aller-  
hand Zerstörungswert vornehmen, wie ich ehemals  
einem gewissen Kadmus das Haus über dem Kopfe an-  
zündete. Denn wenn ich irgendwo falsche, verräterische Dime-  
von Menschen finde, da bin ich als Weingott von rasender  
Rachsucht und lenne mich nicht mehr. Ganze Länder  
ich mit meinem Bacchantium zerstört und in Brand  
verwandelt; aber jetzt ist alles eins, jetzt will ich doch  
einmal mit dir tanzen und an das denken, an was wir alle  
wilde denken.“

Fortsetzung folgt.

## Durch U-Boote versenkt.

Von in diesen Tagen zurückgekehrten Booten sind 21 Fahrzeuge mit rund 30 000 Bruttotonnen versenkt worden. Unter der Ladung der versenkten Fahrzeuge befanden sich unter anderem etwa 7500 Tonnen Kohlen, 5000 Tonnen Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz.

**London, 2. Febr.** Als Folge ist der holländische Dampfer „Epsilon“ (3200 Tonnen) versenkt worden. Das Schiff gehörte der Amsterdamer Bothena-Reederei und war am 20. Dezember von Buenos-Aires nach Amsterdam abgefahren. Die Mannschaft wurde gerettet.

**London, 2. Febr.** Der englische Dampfer „Trexar“ und der belgische Dampfer „Euphrates“ (2800 Tonnen) sind versenkt worden. Der Schlepper „Ida Duncan“ (139 Tonnen) ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der norwegische Dampfer „Dandy“ ist gestern durch ein Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung ist bis auf einen Mann gerettet. Der Segler „Trexome“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden; drei Mann wurden gerettet, der Kapitän und der Koch sind ertrunken. — Die Segler „Helena“ und „Samuel“ wurden versenkt.

**Madrid, 2. Febr.** Der spanische Dampfer „Bunteno“ ist versenkt, die Besatzung gerettet worden. — Der griechische Dampfer „Aristoteles“ wurde versenkt; die Besatzung ist in Cadix gelandet worden.

### Nur immer leugnen.

Entgegen der amtlichen Meldung aus Berlin vom 30. Januar, in der mitgeteilt wurde, daß ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal am 18. Januar einen englischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuss versenkt habe, erklärt die Admiralität, daß kein britischer Zerstörer der M-Klasse oder irgendein anderes englisches Kriegsschiff zerstört worden ist, wie von der deutschen Admiralität behauptet wird. — Wie von deutscher Seite behauptet wird, hat der Kommandant des betreffenden deutschen U-Bootes den Torpedoschiff auf den englischen Zerstörer der M-Klasse am 18. Januar einwandfrei beobachtet und den Zerstörer in sinkendem Zustand gesehen.

### Was sie von der „Möwe“ erzählen.

Englische Blätter melden, daß der neue deutsche Hilfskreuzer äußerlich nichts Auffallendes trage, bis die Maschinerie fallengelassen würde. Die Bewaffnung bestehe aus vier großen und zwei kleineren Kanonen. Das Schiff habe genug Vorrat und Munition an Bord, um bis April auf hoher See bleiben zu können. Die Gesamtzahl der durch das deutsche Schiff bisher versenkten oder erbeuteten Schiffe betrage 80.

**Wien, 2. Februar.** Der amtliche Seeresbericht hat auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse zu melden.

### Kleine Kriegsgeschichte.

**Berlin, 2. Febr. (Amtlich.)** Am 1. Februar nachmittags hat einer unserer See-Kampfschiffe an der spanischen Küste einen englischen Land-Kampfschiff abgeschossen. Das feindliche Flugzeug fiel in unsere Hände, der Pilot, ein englischer Seeoffizier, wurde gefangen genommen.

**Christiansburg, 2. Febr.** Wie aus Hammerfest gemeldet wird, ist das englische Kriegsschiff „Hilfskreuzer“ oder „Torpedojäger“ nach dem Kampf mit dem deutschen U-Boot selbst gesunken.

**Born, 2. Febr.** Laut Meldungen aus Born hat die Norddeutsche Seefahrtsgesellschaft den ganzen Postungsverkehr zwischen Paris, Antwerpen und Calais eingestellt.

**Berlin, 2. Febr.** Der britische Kriegsminister soll beschlossen haben, etwa 1000 Frauen nach Frankreich zu schicken, um sie dort in den Bureaus hinter der britischen Front zu beschäftigen. Dadurch würden die bis jetzt in den Bureaus beschäftigten Soldaten für den Frontdienst frei.

**Paris, 2. Febr. „Welt Journal“** zufolge wird beabsichtigt, in Paris von Amis wegen ein mit 15 Prozent Maismehl zubereitetes Brot einzuführen.

**London, 2. Febr.** Es sind wieder 97 Fabriken unter die Kontrolle des Munitionsinstitutums gestellt worden. Die Gesamtzahl der kontrollierten Fabriken beträgt jetzt 4719.

## Von freund und feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

**Die ungarländischen Rumänen gegen den Verband**  
Budapest, 2. Februar.

Ein erhebendes Zeugnis für die Treue der in Ungarn lebenden Rumänen zum Hause Habsburg legte der griechisch-katholisch-rumänische Bischof von Nagyvarad (Groß-Warden) Demeter Radu im Magnatenhause ab. Im Namen der ungarländischen Rumänen protestierte der Bischof gegen die sogenannten Befreiungsabsichten des Verbandes und sagte:

Die Treue zum Thron und zum erhabenen Herrscherhause ist eine heilige, edle Überlieferung des ungarländisch-rumänischen Volkes. Von diesen hehren Gefühlen durchdrungen, kämpfen wir auch jetzt mit Blut und Gut vereint mit unseren ungarischen Brüdern für das gemeinsame Vaterland. Wir verlangen nicht nach der Befreiung durch die Entente, wir halten fest an der Unverletzlichkeit unserer Heimat. Frieden wünschen auch wir, aber wir wollen nur einen solchen Frieden, der unter Achtung der Integrität der Monarchie und insbesondere unseres geliebten ungarischen Vaterlandes zustande kommt.

### Die Stimme der unterdrückten Völker.

Berlin, 2. Februar.

Nachdem schon die Fremdböller Russlands sich unter Berufung auf die Völkerschaft Wilsons um Unterstützung ihrer Befreiungswünsche an den Präsidenten gewandt haben, folgen andere unterdrückte Völker diesem Beispiel. So gingen in den letzten Tagen Hilferufe an Wilson ab. Im Namen der algerischen Patrioten für das von Frankreich vergewaltigte Algerien durch El Hadj Abdallah, für Marokko, das die französische Republik im Begriff ist zu verschlingen, durch Abdallah ibn Ismail Belarbi al-Estiraut, schließlich durch Mohammed Raschid Serrul al-Tunisi für Tunesien, das seit 1881 unter unbegründeten Vorwänden durch die Franzosen niedergehalten und ausgebeutet wird.

### Englische Begriffe von der „Freiheit der Meere“.

Osaka, 2. Februar.

In höchst merkwürdiger, für die unglaubliche Überhebung englischer Geistesverfassung zugehöriger Weise verbreitet sich in der „Daily Mail“ ein angelegener Engländer über die „Freiheit der Meere“. Wilson habe kein Recht gehabt, über diese Freiheit zu reden, Deutschland

lasse es ja auch nicht zu, das England einen Weg über das deutsche Gebiet benutze, um mit seinem Verbündeten Russland in Verbindung zu bleiben. Folglich bestehe England volle Berechtigung, den Deutschen (und den Neutralen) die Meeresstraßen zu verlegen.

Mit diesem haarsträubenden Unsinn wird also einfach der Grundsat von dem unbefristeten Eigentumsrecht Englands an den Meeren der Erde proklamiert. Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt.

### Japans natürliche Feinde.

Rotterdam, 2. Februar.

Recht peinlich wird in London der in der „Gazette de Venetia“ veröffentlichte Aufsatz des Japaners Sekuma empfunden. Nach Sekuma hat Japan die Pflicht, die Interessen Asiens nicht nur gegen Europa, sondern gegen die ganze Welt zu schützen. Asien wäre stark genug, diesen Kampf aufzunehmen, wenn es von Japan geführt werde. Die Amerikaner müßten von den Philippinen weichen, wenn das von Wilson vorgeschlagene Nationalitätsprinzip anerkannt werde. Das genüge aber nicht. Die natürlichen Feinde Japans seien England und Russland, und wenn Japan politische Vorherrschaft in Asien erlangen will, müsse es die beiden Staaten erst bekämpfen. Deutschlands Stärke sei den Japanern wohl bekannt gewesen. England müsse aufgelöst werden. Wenn dies nicht durch diesen Krieg möglich sei, so müsse es durch den folgenden Krieg geschehen. — Das sind bittere Früchte vom grünen Holz der Bundesgenossenschaft.

### Große Panik an der New Yorker Börse.

Amsterdam, 2. Februar.

Die Verleumdung des energischen U-Bootkrieges durch Deutschland wirkte an der New Yorker Börse wie ein Blitzschlag. Gewaltige Erregung brach aus und flieberhafte Angebote fast aller Werte erfolgten. Das hatte natürlich katastrophale Folgen der Kurse im Gefolge. Führende Eisenbahnaktien verloren über vier Dollar; die Rüstungswerte sanken bedächtigend, American Steels büßten 11 Dollar, Bethlehem Steels 30 Dollar, Kupferwerte 9 Dollar, American Cans 17 Dollar ein. Schiffslagerwerte gingen um 7 Dollar herunter. Die Börse erlebte einen ihrer schwärzesten Tage, zahlreiche Spekulanten wurden ruiniert.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Durch eine Verfügung des Kultusministers sind die laufenden Kriegsbeträge für preussische Volksschullehrer und -lehrerinnen erhöht worden. Außerdem wurden weitere einmalige Kriegsteuerzuschüsse gewährt. Als den Vergünstigungen haben auch die auftragsgewisse gegen feste monatliche Entschädigung beschäftigten Schulanfänger und -bewerberinnen teil. In der Mehrzahl der Fälle ist die Auszahlung der einmaligen Zuschüsse bereits erfolgt, die weiteren Zahlungen werden auf äußerste beschleunigt werden.

+ Galtamtlich wird zur neuen norwegischen U-Boots-Verordnung bemerkt, daß sie durch die Abänderungen der früheren Bestimmungen keinen gegen Deutschland gerichteten Charakter mehr trage. Wenn auch der deutsche Standpunkt von der norwegischen Regierung ebenso wenig von der schwedischen Regierung voll anerkannt worden ist, so läßt sich doch die neue Verordnung ebenso wie die schwedische mit erheblichen Neutralitätsinteressen der beiden so nahe am Seekriegsschauplatz gelegenen Staaten erklären. Die deutsche Regierung hat sich daher der norwegischen Regierung wie der schwedischen Regierung gegenüber darauf beschränkt, ihre grundsätzliche Auffassung durch eine Rechtsverwahrung aufrechtzuerhalten, ohne dieser eine praktische Folge zu geben. Damit dürfte der Zwischenfall in einer für beide Teile annehmbaren Form erledigt sein. Es ist zu hoffen, daß der fürchterliche Kampf der Beziehungen zwischen Kriegführenden und Neutralen auf so manche harte Probe stellt, zwischen Deutschland und Norwegen keinen neuen Streitfall schafft, der nicht im Geiste gegenseitigen Verständnisses und Entgegenkommens ausgeglichen würde.

### Schweiz.

+ An Stelle des aus Alters- und Gesundheitsrückichten zurücktretenden Dr. Claparède wurde als Gesandter der Schweiz in Berlin Dr. Robert Haab vom Bundesrat ernannt. Dr. Haab ist Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen. Er übernimmt die zeitweilige Vertretung der Schweiz beim Deutschen Reich, dem Königreich Bayern und dem Königreich Schweden. Sein bisheriger Posten wird ihm offengehalten. Dr. Haab steht im Alter von 52 Jahren.

### Polen.

+ Wie der Warschauer „Kurjer Polski“ mitteilt, ist eine neue polnische Mittelpartei entstanden. Die bisherigen drei polnischen Mittelparteien, die Partei der nationalen Arbeit, die radikal-nationale Partei und die fortschrittliche Vereinigung haben Verschmelzung beschlossen und werden sich fortan Vereinigung der demokratischen Parteien nennen. Die so neugeschaffene Partei wird ihre Tätigkeit mit der Erklärung beginnen, daß sie den Staatsrat in einer Arbeit am Aufbau des unabhängigen polnischen Staates unterstützen wird.

### Russland.

+ Wie ein bulgarisches Blatt erzählt, haben die letzten Unruhen in Moskau drei volle Tage gedauert. Eine an hunderttausend Köpfe zählende Menge vernichtete alles, was ihr in den Weg kam. Sie führte auf Holstafeln Inschriften wie „Wir hungern, gebet Brot!“ „Schließt Frieden! Nieder mit England!“ Mit diesen auf langen Stangen angebrachten Tafeln schlugen die Demonstranten die Fenster der oberen Stockwerke ein. Die Geschäfte wurden geplündert, alle großen Juwelierläden ausgeraubt, Straßenbahnwagen wurden umgestürzt, die Schienen aufgerissen, Poller schritt ein, war aber genötigt, sich zurückzuziehen, da 20 Polizisten mit Eisenbahnschienen erschlagen wurden. Schließlich rückte ein Kavallerieregiment gegen die Menge vor. In kurzer Zeit lagen 500 Arbeiter und 54 Soldaten tot am Platz. Späterhin verweigerten die Kavalleristen den Waffengebrauch. Als die Disziplin die Soldaten wegen Widerständigkeit züchtigen wollten, wurden zwei Offiziere erschlagen. Großes Schneetreiben machte schließlich den Unruhen ein Ende.

### Frankreich.

+ In der Beratung über die Nachmusterungspläne der Regierung wurde von der Opposition rundweg erklärt, daß Frankreich an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Die von Frankreich seit Kriegsausbruch gebrachten Opfer müßten endlich aufhören. Es sei unmöglich, neue Kontingente auszugeben, ohne das Wirtschaften lahmzulegen, um so mehr, da man 100 000 Mann von 350 000 Mann, also einen auf drei, einzusparen gedenke. Die Nachmusterung von Gerätschaften, Tarnkappen und sonstigen Schwermetallen werde nur die Hospitäler füllen. Die Frage der Effektivbestände sei von größtem Ernst. Die Möglichkeit sei ins Auge zu fassen, daß Frankreich im Gefolge der während des Krieges gebrachten übertriebenen Opfer gegenüber seinen Verbündeten in einen Zustand der Unterlegenheit gerate. Diese müßten vollständiger wirken. Schließlich wurde der Artikel 1, nach dem nur ein einziges Mal Nachgemustert werden solle, von der Kammer angenommen. — Die offiziellen Sozialisten fordern in einem Antrag die Regierung auf, den Wilsonschen Friedensvorschlag anzunehmen und im gleichen Sinne auf die Verbündeten einzuwirken.

### Großbritannien.

+ Die farbigen Brüder dürfen wohl für England die Kanonenhüter abgeben, aber die englischen Arbeiter wollen sie als Lohnbrüder nicht im Lande dulden. Premierminister Lloyd George hat eine Abordnung der Arbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahner empfangen, die gegen die Einstellung von farbigen Arbeitern protestierten. Lloyd George erklärte der Abordnung, daß vorläufig nicht beabsichtigt sei, Rasse in England arbeiten zu lassen. Aber die Regierung müsse mit allen Möglichkeiten rechnen und tun, was nötig sei, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ausgang zu bringen.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin, 2. Febr.** Der Bundesrat nahm den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Festsetzung der Inlandsverkaufspreise für bestimmte Sorten von Rohstoffen und die Vorlage betreffend Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Ausbildungszeit der Studierenden der Medizin, der Zahnheilkunde, der Tierheilkunde und der Pharmazie an.

**Berlin, 2. Febr.** Die nächste Sitzung des Reichstags ist für den 22. Februar in Aussicht genommen. Der Hauptausschuß wird voraussichtlich am Tage vorher zusammen treten.

**München, 2. Febr.** Der König von Sachsen ist gestern nachmittag zum Besuch König Ludwigs in München ein.

**Wien, 2. Febr.** Der österreichische Botschafter in London ist heute in New York eingetroffen.

**Amsterdam, 2. Febr.** Die Unionregierung macht bekannt, daß Schiffe wie gewöhnlich aus dem Hafen von New York ausfahren dürfen, daß die Washingtoner Regierung aber keinerlei Verantwortung trage.

## Was wird werden?

### (Ausblick eines deutschen Politikers.)

Nicht mit dem alles menschliche Maß übersteigenden Donnergetöse furchtbaren Trommelfeuers, nicht mit Massen einlauf von Mannschaften und Kriegsmaterial wird der Krieg geführt, der am 1. Februar 1917 von den Mittelmächten eingeleitet worden ist. Die erhabene Stille der Meeres wird nur selten einmal durch vereinzelte Kanonenschüsse, durch Explosionen unterbrochen werden; wird keine großen Sensationen geben wie die Belagerung von Verdun oder die fünfmonatige Schlacht an der Somme und wir dürfen nicht etwa glauben, daß wir nun Tag für Tag eine immer gewaltiger anschwellende U-Bootbeute erwarten haben. Nein, hier handelt es sich um eine der Kriegführung, die mit Qualitätsmitteln arbeitet und deshalb nur bei beharrlicher, unermüdlicher Anwendung zum Ziele führen kann.

Schon die erste Wirkung, die wir uns von der Verbindung des ungehemmten Unterseebootkrieges versprechen dürfen, ist negativer Natur, so daß sie also nicht äußerlich und hörbar in die Erscheinung treten kann: Die Vertreibung eines großen Teils der neutralen Schiffe aus den gesperrten Meeresstraßen. Nicht darauf kommt es an, möglichst viele Dampfer mit oder ohne Warnung zu versenken und den der Welt noch verbliebenen Schiffskräften weiter nach Kräften zu vermindern, sondern einzig und allein darauf, den Seeverkehr und damit die Zufuhr an Lebensmitteln und Kriegsmaterial von den feindlichen Küsten fernzuhalten. So haben auch die europäischen Neutralen die Sache verstanden. Die holländischen Reeder haben sofort die Ausfahrt ihrer überseeischen Dampfer eingestellt, und die niederländische Regierung hat fürs erste ein allgemeines Ausfahrtsverbot erlassen, bis sie sich über ihr allgemeines Verhalten gegenüber dem verstärkten U-Bootkrieg mit den Mittelmächten schlüssig geworden ist. Leicht ist ihre Vorgangsweise nicht geworden. Die Blätter des Landes weisen darauf hin, daß die neutrale Schifffahrt im westlichen Teile der Nordsee nach der englischen und nach der deutschen Seepolitik richtig zwischen zwei Feinden geraten ist: wollen sie das eine gesperrte Gebiet vermeiden, so geraten sie in das andere, und umgekehrt. Aber sie fühlen nur zu gut, daß sie nach dem die Londoner Erklärung von ihrer Regierung widerspruchlos hingenommen worden ist, es nun an gegen die Berliner Note keine Rettung gibt. In Dänemark gibt man sich Mühe, ruhig zu bleiben; die Schifffahrt sei nun einmal in Kriegszeiten nicht auf Rosen gebettet, und man müsse zufrieden sein, wenn man nicht in den Krieg hineingezogen werde. In Spanien, in Schweden zeigen sich lebhafteste Spuren von Unruhe über die weitere Versorgung der eigenen Völker mit Lebensmitteln, aber diesen Ländern bleibt ja auch nichts weiter übrig, als den Lauf der Dinge abzuwarten; je eher es uns gelingt, die Freiheit der Meere gegen den britischen Seeterrorismus durchzusetzen, desto früher wird auch in Lage wieder ein freundlicheres Gesicht annehmen — das für alle Zeiten!

Also der neutrale Schiffsverkehr wird zurückgehen, den von uns gesperrten Wasserstraßen und demzufolge auch die Beute unserer U-Boote eine entsprechende Beeinträchtigung erfahren. Ob dafür die ungehemmte Art des Vorgehens gegen feindliche Dampfer einen ausreichenden Ersatz bieten wird, läßt sich nicht voraussagen. Auch wird schon der bloße U-Bootkrieg, wahrscheinlich auch zu einem gewissen Grade wenigstens, die Meere schäubern der verbleibende Rest des Seeverkehrs wird dann allerdings um so gründlicher angegriffen werden. Wenn wir nur die Elanversorgung Englands ins Auge fassen

...macht sein Mindestbedarfs an Lebensmitteln und Holz  
...einen täglichen Verbrauch von 40 Dampfern erforderlich;  
...müßte mit dem Teufel ausgehen, wenn davon nicht ein  
...Teil unserer Tauchboote ins Garn liefe. Dazu  
...der Verkehr nach Frankreich, nach Italien, die beide  
...als niemals in ihrer ganzen bisherigen Geschichte  
...von der auswärtigen Zufuhr abhängig sind; und nicht  
...der immer noch äppig blühende Trans-  
...port von Kriegsgüter aller Art aus Amerika, der nun  
...endlich mit durchschlagender Wirkung von unseren Schößen  
...und Brüdern an der Front wird ferngehalten werden können.  
...Auch die Wahl des Zeitpunktes für den U-Boothandelskrieg ist  
...natürlich von großer Bedeutung. Wir wissen, daß gerade jetzt die  
...Wiederherstellung der Getreidevorräte der Entente-Länder  
...von Übersee her vor sich gehen soll, wir wissen auch, daß  
...ihre eigenen Vorräte diesmal infolge der schlechten Ernte-  
...ergebnisse knapper sind als je, und daß die Veranschaffung  
...des argentinischen, des kanadischen, des indischen und  
...australischen Weizens diesmal mit besonderen Schwierig-  
...keiten verknüpft ist, weil einmal auch dort nicht so große  
...Ausfuhrmengen wie sonst zur Verfügung stehen, weil die  
...Preise infolgedessen erheblich gestiegen sind und weil die  
...niemals zuvor für möglich gehaltene Frachtraumnot alle Ver-  
...sicherungen für die fristgerechte Durchführung der Versorgung  
...über den Ozean hinweg hat. Der englischen Handels-  
...schiffahrt stehen zurzeit von der Gesamttonnage, die unseren  
...Feinden zu Diensten ist, nur noch 10% Millionen Brutto-  
...Register-Tonnen zur Verfügung. Jede Dreifache, die hier  
...geschlagen wird, ist eine empfindliche Schlappe und muß  
...die Lebensmöglichkeiten für das britische Mutterland und  
...alles, was von ihm her seine Nahrung bezieht, immer  
...mehr einengen. Bleibt der Weizen aus Australien, die  
...Butter aus Dänemark, die Margarine aus Holland aus,  
...so wird es in England doch bald recht ungemütlich  
...werden; ein Mangel wird immer wieder einen anderen  
...nach sich ziehen, eine Verlegenheit die nächste, und  
...schließlich wird man nicht mehr ein und aus wissen.  
...Aber das kann natürlich nicht schon heute und morgen  
...kommen. Lassen wir unsere U-Boote vertrauensvoll  
...ihre Werk geben, sie werden es schon schaffen. Inzwischen  
...wartet das Vaterland, daß auch dabei jeder Deutsche  
...seine Pflicht tut. Für Kaiser und Reich!  
Dr. Sy.

**Schiffverkehr Dänemark-England eingestellt**  
Wetterliche Wirkungen des U-Boots-Kriegs.  
Auch in Dänemark hat die Ankündigung des un-  
...bedingten deutschen U-Boots-Kriegs sofort hemmend auf  
...die Schifffahrt gewirkt: Aus Kopenhagen wird vom 2. Februar  
...gemeldet:

Alle nach England und Frankreich bestimmten Schiffe  
...wurden zurückgehalten, ebenso bleiben die dänischen Schiffe  
...in englischen Häfen liegen, welche vor dem 4. Februar  
...nicht ausgehen können. Die Kriegsver sicherung nimmt  
...vorläufig keine Versicherung an. Der Dampfer „Pella-  
...Clab“, der heute von New York abgehen und am 8. Fe-  
...bruar hier eintreffen sollte, mußte liegen bleiben.

Der deutsche Gesandte teilte den dänischen Reedern  
...mit, daß auf die von England nach der Heimat unterweg  
...befindlichen dänischen Schiffe bis zum 5. Februar Rücksicht  
...genommen werden wird. Der dänische Reichstag hielt  
...eine Geheimung ab, in der der Außenminister Skoveneid  
...die Lage zwar als ernst erklärte, aber feststellte, daß zu  
...einer Panik kein Grund vorläge.

**Raddampfer-Route Wlissingen-Southwold.**  
Die Erleichterungen, die dem holländischen Passagier-  
...verkehr nach England eingeräumt wurden, bestehen in dem  
...deutschen Zugeständnis, daß wochentäglich in jeder Rich-  
...tung ein holländischer Raddampfer zwischen Wlissingen und  
...Southwold freie Passage erhält. Bedingungen: Diese  
...Raddampfer dürfen das Sperrgebiet nur bei Tageslicht  
...passieren, müssen auf Hin- und Rückweg Nordhinder-  
...feuerleuchtfeuer anfeuern. In diesen Weg werden keine  
...deutschen Minen gelegt. Die Dampfer, die unter Garantie  
...der holländischen Regierung keine von Deutschland als  
...Bannware erklärte Ladung führen dürfen, müssen bestimmte  
...weißlich sichtbare Abzeichen tragen, die die holländische  
...Regierung bei keinen anderen Schiffen tragen darf. Bei  
...Dunkelheit müssen sie durchweg hellerleuchtet sein.

Dieser Dampferverkehr ist vermutlich aus dem Grunde auf  
...Raddampfer beschränkt worden, weil diese — deren es im  
...Kanalarverkehr sehr viele gibt — durch das Geräusch der Räder  
...aus ziemlich weiter Entfernung hörbar und durch ihre Bauart  
...leichter sind.

Auch Norwegen hält seine Postdampfer zurück.  
Wie das in Christiania erscheinende „Dagbladet“  
...meldet, hat die norwegische Postdampferlinie nach England  
...ihren Dienst eingestellt.

In Norwegen herrscht die größte Aufregung über die  
...schweren Gefahren, denen die norwegische Schifffahrt, die  
...im Kriege Riesengewinne einheimst, entgegensteht.  
Die Reederverbände und die Kriegsver sicherungsgesell-  
...schaften hielten schleunige Sitzungen ab, der Storting  
...wurde zu einer Geheimhaltung veranlaßt.

**Nah und fern.**

**O Verhaftung wegen Butterverweigerung.** Der Land-  
...rat des Kreises Kreuzburg erließ folgende Bekannt-  
...machung: „Ich habe mich zu meinem Bedauern veranlaßt  
...gesehen, die Gemeinden Oberallth und Oberlungendorf  
...bei der Verteilung von Butter und Beleuchtungsmitteln  
...Bretroleum, Spiritus usw.) so lange auszuschließen, bis sie  
...ihrer Verpflichtung zur Ablieferung der vorgeschriebenen  
...Buttermengen regelmäßig und restlos nachkommen. Ich  
...bringe dies zur Kenntnis aller Kreiseingesessenen und er-  
...warte, daß eine Wiederholung dieser von mir nur wider-  
...strebend angewandten Maßnahme nicht nötig sein wird.“

**O Mangel an Nahrungsmitteln.** Laut „Secolo“ erschweren  
...Kälte und Schnee weiterhin den Verkehr in Italien. In  
...Ravenna beträgt die Kälte 10 Grad, in Alessandria sogar  
...13. In Genua herrscht Mangel an Lebensmitteln. In  
...Alessandria ist das Leben fast unmöglich geworden. Rohle und  
...diele sind überhaupt nicht aufzutreiben; Eier, Milch,  
...Butter und Brot werden immer seltener. Ein Blatt flagt  
...darüber, daß man in Südtalien alle Maulbeerbäume ab-  
...fäße, um Holz zur Heizung zu erlangen; die Regierung  
...soll einschreiten, so wie sie es kürzlich bezüglich der Ol-  
...bäume getan habe.

**O Ein politisches Puppenspiel.** Das Marionetten-  
...theater Münchener Künstler bereitet die Aufführung  
...eines politisch-satirischen Puppenspiels von Fritz v. Oßini,  
...dem bekannten Redakteur der Münchener Neuesten Nach-  
...richten und der Jugend, vor; es führt den Titel „Gren-  
...ze und Co.“ oder „Saben Sie nichts zu beschützen?“. Die  
...Dauvorstellung läuft der Simplicissimus-Mitarbeiter Olaf  
...Gulbranson.

**O Erste niederländische Messe.** Unter dem Schutze  
...der Königin der Niederlande findet vom 23. Februar bis  
...zum 10. März dieses Jahres die „Erste niederländische  
...Messe“ statt. Die Messe soll einen rein nationalen  
...Charakter tragen, und zwar in dem Sinne, daß nur Er-  
...zeugnisse, die in den Niederlanden und in den holländischen  
...Kolonen hergestellt oder bearbeitet worden sind, zugelassen  
...werden. Messebesucher bekommen an der holländischen  
...Grenze bei Vorlegung einer Legitimationskarte Hin- und  
...Rückfahrkarten zu besonders ermäßigten Preisen.

**O Liebestätigkeit der Kronprinzessin von Schweden.**  
Die Kronprinzessin von Schweden, die schon viel zur  
...Vinderung der Leiden gefangener Soldaten beigetragen  
...hat, veranstaltet in Stockholm einen Basar von Arbeiten  
...deutscher, österreichischer, russischer und englischer Kriegs-  
...gefangener. Zum Verkauf ausgestellt sind nahezu 10 000  
...Arbeiten, die zum größten Teil aus kunstvollen Holz-  
...schmuckstücken bestehen und aus 88 deutschen, englischen und  
...russischen Gefangenenlagern stammen. Der Erlös kommt  
...den Verfertignern der Arbeiten zugute.

## Bunte Zeitung.

Der Februar im Volksmunde. Im Volksmunde  
...gilt der Februar oder Hornung als der Bringer der ersten  
...Frühlingshoffnung. Der 2. Februar, Maria Lichtmess,  
...wird als Wendepunkt der Herrschaft des Winters angesehen.  
...Es heißt: „Lichtmess ist der Winter halb gemessen und  
...halb vergessen.“ Im Mittelalter hörte man am Lichtmess-  
...tage auf, bei Licht zu arbeiten, und der Volkspruch lautet  
...noch heute: „Lichtmess müssen die Herren bei Tage  
...essen.“ Im allgemeinen aber trägt der Februar noch den  
...Charakter des Winters; er muß die strenge Erbschaft des  
...Januar übernehmen, denn: „Wenn es der Hornung  
...gnädig macht, bringt der Febr den Frost bei Nacht.“  
...Daher steht es der Landmann gern, wenn in den ersten  
...Tagen des Monats Schnee fällt, besonders am Tage des  
...heiligen Dorothee (8. Februar).

Deutsche Forschungen in Macedonien. Der deutschen  
...Forschung ist jetzt mehr als bisher auch Macedonien zu-  
...gänglich geworden. Unsere Heeresleitung hat in dankens-  
...werter Weise wie in anderen durch unsere Truppen be-  
...setzten Gebieten auch in diesem, neben ihren rein militärischen  
...Aufgaben, es sich zum Ziel gesetzt, die wissenschaftliche  
...Forschung in jeder Weise zu fördern. Einer der in Mace-  
...donien arbeitenden deutschen Gelehrten, der Münchener  
...Geologe Dr. R. Leuchs, macht jetzt in wissenschaftlichen  
...Beiträgen über den geologischen und geographischen Aufbau  
...des Landes recht interessante Mitteilungen.

Namen, die aus einem Buchstaben bestehen. Die  
...Na, die in den letzten Heeresberichten so oft erwähnt  
...worden ist, scheint als vollständiger Name Anspruch auf die  
...erste Stelle in allen Wörterbüchern zu haben; man sollte  
...meinen, daß es einen kürzeren Namen gar nicht geben  
...könne. Es gibt aber kürzere, und die Na wird in der  
...alphabetischen Reihenfolge von einer kleinen Ortschaft in  
...Schweden, die sich so bezeichnen wie möglich U nennt, ge-  
...schlagen. Die beiden einzigen anderen Namen, die aus  
...nur einem Buchstaben bestehen, sind, soviel wir wissen,  
...der ehemalige Meeresarm Y in der Provinz Nordholland  
...und die Stadt U in der chinesischen Provinz Ho-nan. U  
...gibt übrigens eine ganze Anzahl Gewässer, die den  
...Namen Na führen: eins im nördlichen Frankreich, zwei  
...in den Niederlanden, drei in Westfalen, vier in der  
...Schweiz, eins in Aurland und eins in Livland. Das  
...Wort Na bedeutet an sich schon „Wasser“; es ist ebenso  
...wie Na und U aus dem althochdeutschen Worte „aha“  
...[lat. „aqua“) entstanden.

## Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 4. und 5. Februar.

|                 |                                    |               |                                    |
|-----------------|------------------------------------|---------------|------------------------------------|
| Sonnenanfang    | 7 <sup>00</sup> (7 <sup>29</sup> ) | Monduntergang | 8 <sup>17</sup> (8 <sup>44</sup> ) |
| Sonnenuntergang | 4 <sup>44</sup> (4 <sup>41</sup> ) | Mondaufgang   | 2 <sup>10</sup> (8 <sup>19</sup> ) |

Vom Weltkrieg 1915/16.

4. 2. 1915. Erfolgreicher deutscher Sturmangriff bei  
...Maffes. — Die deutsche Regierung erklärt sämtliche Gewässer  
...im England für Kriegsgebiet und kündigt den verhängten  
...Untersee-Krieg vom 18. Februar ab an. — 1916. Deutsche  
...Luftschiffe beschließen Danaburg.

5. 2. 1915. Der russische Rückzug in der Bukowina  
...dauert an. — 1916. Unsere Feinde rufen ihre Dampfschiffe  
...mit Kanonen aus.

4. Februar. 1682 Johann Friedr. v. Böttger, der Erfinder  
...des Porzellans, geb. — 1695 Preussischer Generalfeldmarschall  
...a. Derflinger gest. — 1814 Die Breußen unter Fürst Schö-  
...nhausen bei Châlons-sur-Marne. — 1847 Generaloberst  
...a. Moersch gest.

5. Februar. 1794 Veröffentlichung des preussischen Land-  
...rechts. — 1861 Russischer Major August v. Barckow gest. —  
...1875 Pius IX. erklärt die preussischen „Kaiserliche“ für ungültig.  
...Die altkatholischen Geistlichen werden aus der Kirchengemeinschaft  
...ausgeschlossen. — 1881 Englischer Geschichtsschreiber Thomas Car-  
...penter gest.

**O Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen.**  
Trotz wiederholter Hinweise werden noch immer in großem  
...Umfange Nachfragen nach Vermissten an Einzelpersonen  
...des In- und Auslandes, an die Rote Kreuz- und andere  
...Bereine neutraler Länder gerichtet. Demgegenüber wird  
...von amtlicher Seite dringend empfohlen, nur die Nach-  
...forschungs-Bureau der Kriegsministerien in Berlin, München,  
...Dresden und Stuttgart in Anspruch zu nehmen.  
Riegt bei diesen Stellen keine Meldung vor, so wende  
...man sich an den zuständigen örtlichen Verein vom Roten  
...Kreuz (Gilde für kriegsgefangene Deutsche, Provinzial-  
...verein oder Landesverein vom Roten Kreuz). Alle diese Ver-  
...eine sind in einer großen Organisation zusammengeschlossen,  
...die die Anfragen zunächst auf Grund des bereits vorliegenden  
...Materials prüft und, wenn dies nicht ausreicht, unentgeltlich  
...Ermittelungen im feindlichen und neutralen Ausland anstellt.  
Unmittelbare Schreiben von Privatpersonen ins Aus und  
...mögen sie an Vereine oder Bureau gerichtet sein, führen  
...meistens nicht zum Ziel, verursachen oft unnütze Kosten  
...und schaden letzten Endes der Vermissten-Nachforschung  
...überhaupt. Noch weniger sind irgend welche private  
...Bureau im Inlande in der Lage, Auskünfte zu be-  
...schaffen, die nicht bereits von den amtlichen Nachforschungs-  
...Bureau oder von dem Roten Kreuz erteilt werden  
...können. Privatpersonen, die trotz dieser Warnung un-  
...mittelbare Anfragen über Vermisste an ausländische  
...Stellen richten, müssen außerdem gewärtigen, daß ihre  
...Briefe aus militärischen Gründen angehalten und nicht  
...weiterbefördert werden.

„Unserem Landrat, Herrn Geheimrat Berg ist  
...das silberne Kreuz am weißschwarzen Bande Albrechts-  
...orden verliehen worden.“

**\* Lotterie.** Vom Beginn der laufenden 9. (235.)  
...Preussischen Klassenlotterie an ist eine für die  
...Spiel der wichtigen Planänderung eingetreten, da das Unrecht  
...auf die Erneuerung der Lose nicht mehr am vierten, sondern  
...jetzt schon am sechsten Tage vor Ziehungsbeginn verläßt.  
Der Salus des Erneuerungsgeschäftes ist die zweite Klasse  
...findet also am Mittwoch, den 7. Februar abends 6 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Die Besitzer von Fahrrädern, welche ihre Schlauche und  
...Bereifungen noch nicht abgetestet haben, werden aufgefordert,  
...sich bis zum 8. Februar im Rathaus Zimmer Nr. 8 zu  
...melden.

Personen, denen die Erlaubnis zur Weiterbenutzung  
...der Fahrräder erteilt worden ist, sind ausgeschlossen.  
Braubach, 5. Febr. 1917. Der Bürgermeister.

Deuts nachmittag halb fünf Uhr werden im Rathaus  
...eine Partie leere Aktien und Bismarck-Versteigerung.  
Braubach, 5. Febr. 1917. Bürgermeisteramt.

## Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst

Noch sehr kalt, aber etwas Abnahme des grimmigen  
...Frostes, trocken.

## Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“  
...noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte  
...Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-  
...blättern lesen will, der abonniere auf die

## „Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitartik  
...führender Männer aller Parteien über die Tages-  
...und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ  
...des Hauptauschusses für Kriegserleichterungen),  
...schnell und sachlich über alles Wissnswerte be-  
...richtet und monatlich bei der Post oder dem  
...Briefträger bezieht nur 90 Pfg. (Einschlag 14  
...Pfg.) kostet. Man verlange Probeheft vom  
...Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.



## Osram-Lampen

in allen Spannungen stets  
...am Lager bei  
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Im Verlage der Röllerschen Buchdruckerei in Nohätten  
...ist erschienen und durch die Ges. ästhetische d. Bl. zu  
...bezogen

Illustrierter

## Rhein- und Lahn-Post

Kalender auf das Jahr 1917.

64 Seiten Fort.

Preis 25 Pfg.

Inhalt: Als Titelbild Hotel „Oranien“, Na-  
...hätten. Kalenderium, Kalender der Juden, Von den  
...Finkernissen, Von diesjährigen Planeten, Zeitrechnung  
...für das Jahr 1917, Chronologische Rechnung, Post-  
...Tarif, Genealogie der europäischen Regentenhäuser  
...Nach- und Gewichtstabellen, Maße-Verzeichnis für  
...den Regierungsbezirk Wiesbaden, Trachtigkeits-Kalender,  
...Wissenswertes und Unterhaltendes: Der Kampf gegen  
...den russischen Koloß, Gegen Franzosen, Engländer und  
...Belgier an der Westfront, Hinter der Front, Das  
...Volk der Bulgaren, Der Krieg im europäischen Wetter-  
...winkel, Unsere „blauen Jungen“, Das Zerbrechen mit  
...Kanonen, Gedächtnis aus dem Kriege 1915/16, Rück-  
...schau auf den Weltkrieg, Um das Verleben der Türkei,  
...Ein Trostwort für Kriegertrüppel; Erzählungen: Krieger-  
...offiziere, Unsere Zeit, Mischen, Einquartierung, Jögen  
...Schwerts Heimkehr, Vermissenes, Gedichte, sowie zwei  
...Volkslieder, Interale.

## Für Trauer:

Äraber, Blusen, Mäntel, Jackets werden  
...in Schwarz eingetradt von

Färberei Bayer, Oberlahn ein  
...Kirchstraße 4.

# Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

## Bier- und Weinsteuern.

Die Zahlung aller Rückstände obiger Art wird mit Frist  
bis 7. d. M. in Erinnerung gebracht.  
Braubach, den 2. Februar 1917.

Das Weichamt (Rathaus Zimmer Nr. 3).

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig von  
Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisfalte mit ab-  
kumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.)  
bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen fort-  
gesetzt frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen  
der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist  
verboten.

Beim Abgange des Schnees sowie bei abgehendem Frost-  
wetter müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Ab-  
flüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser  
ungehindert Abzug hat.  
Braubach, 1. Febr. 1917. Die Polizeiverwaltung.

Damit Jeder zu dem ihm zustehenden Zucker kommt,  
wird fortan eine Kundenliste angelegt. Jede Familie hat bis  
zum 5. d. M. im Rathause zu erklären, in welchem Geschäfte  
sie ihren Zuckerbedarf zu decken gewillt ist. Wer diese An-  
meldung unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er  
seinen Zucker nicht ordnungsmäßig erhält. Lebensmittelkarten  
sind vorzulegen.  
Braubach, 2. Febr. 1917. Der Bürgermeister.

Die Obstdäume müssen auf Grund der Polizeiver-  
ordnung vom 15. Juni 1887 aufgeführt, die abgestorbenen  
Obstdäume sowie die dünnen Äste zu entfernen. Das dünne  
Gehölz muß bis 1. März d. J. weggeräumt oder an Ort und  
Stelle verbrannt werden.

Ferner müssen bis zu dem Termin die Misthaufen von  
den Bäumen entfernt werden.  
Braubach, 31. Jan. 1917. Die Polizeiverwaltung.

## Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender

für das Jahr 1917

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar

**60 Pfg.**

Buchhandlung Lemb.

## Für unsere Soldaten!

Als wärmendes Winterzeug wie:

- |                  |                |
|------------------|----------------|
| Leibbinden       | Lungenschützer |
| Pulswärmer       | Taschentücher  |
| Schießhandschuhe | Hosenträger    |
| Ohrenmützen      | Unterhosen     |
| Handschuhe       | Fußschützer    |
| Kniewärmer       | Unterjacket    |

in reicher Auswahl eingetroffen bei

**Rud. Neuhaus.**

Wein Lager in

## 40% Kali und Kainit

geht auch zusammen und empfiehlt es sich, auch danach  
zeitig umzusehen, da Kalidüngung auch für Kartoffeln zu  
empfehlen ist.

**Chr. Wieghardt.**

Ein Posten

## Herren-Socken

das Paar zu 2,50 Mk.

haben noch abzugeben

**Geschw. Schumacher.**

## Hausmädchen

welches bereits in Dienst war  
für meinen Haushalt in Neu-  
wies zum 15. 2. 17. gerufen.  
Küchen- und Stille! Haus-  
mädchen vorhanden, hoher  
Lohn wird bezahlt!

Philipp Gies,  
wohnhaft bei Herrn August  
Friedrich in Braubach.

## Wer Leinöl Terpentinöl, Lacke, Sic- cativ, Oel- bleiweiss

usw. noch vorrätig hat, wende  
sich in seinem eigenen Interesse  
zwecks Verwertung an:  
S. H. Sondheim, Farben-  
und Lackfabrik, Gießen.  
Kernstrasse 2084.

## Dreifuß- Stiefeleisen

zum Selbstbeladen der Schuhe  
wieder eingetroffen

Julius Rüping.

Die so beliebten

## Flickklappen

für Hemden und Hosen  
wieder eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

## Knöpfe

für Kleider und  
Jackets  
in großer Auswahl bei  
Geschw. Schumacher.

## Krepppapier

in allen Farben  
per Rolle 25 Pfg.  
neu eingetroffen bei  
A. Lemb.

## Meyers Cognac, alten Korn, Stein- häger, Rummel Bitteren

offeriert

Chr. Wieghardt.

## Korsetts

alte Ware, gute Verarbeitung  
in verschiedenen Weiten und  
Jacobs empfehlen

Geschw. Schumacher.

## Korsets

in allen Weiten und vielen  
Preislagen neu eingetroffen

Rud. Neuhaus.

## Freya- Speisetunke

für Salat, Fleisch und  
Fischgerichte.

Jean Engel.

## Karbid

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

## Spanförm

in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

## Handarbeiten

von den einfachsten bis zu den  
feinsten Sachen, sowie alle  
Sorten

## Stiefgarne

in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

## Damen- und Kinderschürzen

in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

## Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte  
wieder eingetroffen

Jul. Rüping.

## Gemüse- Kraft-Suppe

zur Bereitung einer nahrhaften  
kräftigen Suppe empfiehlt die

Jean Engel.

## Spitzen und Spitzenkragen

für Damen und Kinder  
in reicher Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

## Taschenlampen und Batterien

von längerer Brenndauer  
empfiehlt

Gg. Phil. Clos.

Alle Sorten

## Gemüse samen

empfiehlt

Gärtnerei Stuckert.

## Geburtsstagskarten

auch patriotische  
sind neu eingetroffen

A. Lemb.

## „Sleischfo“

ist zu haben bei  
Emil Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

## Kragen- und Manschetten- knöpfe

empfiehlt

A. Lemb.

## Meier

wollen Sie von Ihren Säubern  
und Gärtnern haben? Dann  
verwenden Sie sofort

„Plurat“

zu haben bei

Chr. Wieghardt.

## Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu angekommen bei

Gg. Phil. Clos.

## Sämereien

in den ersten Tagen treffen

ein und zwar wie auch im Vorjahre

in reichlich

genügender Menge.

R. Neuhaus.

## Schlittschuh

in jeder Größe empfiehlt

Julius Rüping

## Scherer's

Cognac, A.  
Rum, Kell.  
meister  
feine Likör  
Jean Eng

## Feldpostkart und Umschläge für Feldpostbrie

sind zu haben bei

A. Lemb.

## Apfelsinen u Zitronen

empfiehlt

Jean Eng

## Packpapier

empfiehlt

A. Lemb.

## Konservenbüchsen

zum Versand ins Fe

empfiehlt

Jul. Rüping

## Für die Kälte empfe Wollene Strümp

solange als Vorrat reicht.

Geschw. Schumacher

## Zigarren

in großer Auswahl.

Jean Eng

## Kniewärme und Leibbind

zu allen Preisen empfehlen

Geschw. Schumacher

## Schornstein-Aufsä

Wenn die Dächer und Giebel rücken,  
in Schornstein-Aufsatz.

zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp